Obersaxer bei den Cent-Suisses du Roi

Autor(en): **Abele, Toni**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Monatsblatt : Zeitschrift für Bündner Geschichte, Landeskunde und Baukultur**

Band (Jahr): **- (1970)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-398082

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BÜNDNER MONATSBLATT

Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Heimat- und Volkskunde

Chur, November/Dezember 1970 Nr. 11/12

Obersaxer bei den Cent-Suisses du Roi

Von Toni Abele, St-Sulpice VD

Im Geburtenregister von Obersaxen wird 1779[1] Balthasar Simmen[2] als Taufpate mit «ex centum Suihseris Regis Gallio» ausgewiesen. Also ein «Hundertschweizer» im Dienste des französischen Königs, ein Cent-Suisse du Roi, ein Mann des legendenumwobenen Korps, das während drei Jahrhunderten[3] den Inbegriff schweizerischer Treue unter der Fahnendevise «Ea est fiducia gentis»[4] verkörperte.

---

[1] Nr. 669 vom 2. 9. 1779: getauft Maria Katharina ex Gaudenz Anton Simmen und Anna Maria Casanova; Paten: Balthasar Simmen und Maria Juliana Caduff (ex Ruschein).

[2] Nach Sterbebuch Obersaxen wurde am 17. 4. 1782 die Exequia für Balthasar Simmen in «Versailles in servitio Regis Galliae defuncto» gelesen. Es dürfte sich wohl um den am 4. 5. 1745 getauften Balthasar Simmen ex Martin Simmen und Maria Agnes Fieng aus Obersaxen-Miraniga (Taufregister S. 309) handeln, wobei die Hof-Bezeichnung Miraniga sich aber eher auf die Mutter, Maria Agnes Fieng, bezieht, da ja der am 17. 10. 1743 getaufte gleichnamige Bruder von gleichen Eltern (Taufbuch S. 301) am 16. 1. 1744 als «infans Martini Simmen ex Affeier» starb (Sterbebuch S. 152). Somit dürfte Balthasar Simmen 1745–1782 aus dem Weiler Affeier stammen.

[3] Th. von Liebenau, Die letzten Stunden der Hundert-Schweizer in Paris im Anzeiger für Schweizer. Geschichte 1882, S. 91. – Nicht «quatre siècles» wie bei P. de Vallière, Treue und Ehre; Lausanne 1940, S. 118, und somit im Katalog «Grandes Heures de l'amitié Franco–Suisse», S. 92; Coppet 1967.

[4] P. de Vallière, o. c., S. 118: «Das ist die Treue dieses Volkes».

Die Cent-Suisses werden gar allzu oft mit der königlichen Schweizergarde verwechselt, welche als «Garde Suisse» 1616 unter Ludwig XIII. ihre endgültige Gestalt annahm, mit dem Befehl, *vor* der königlichen Residenz Wache zu halten. Die Schweizergarde wurde nach über 250 Feldzügen, Belagerungen und Schlachten[5] am 10. August 1792, verlassen von der französischen Garde, niedergemetzelt.

Die Cent-Suisses, die Hundertschweizer, hatten hingegen Wachtdienst *innerhalb* des Königspalastes, d. h. sie schützten die Person des Herrschers von Frankreich und dessen Familie. Um diese Aufgabe erfüllen zu können, ist es begreiflich, daß die Cent-Suisses auch charakterlich mit größter Sorgfalt ausgesucht wurden, und zwar erst, nachdem sie während mindestens drei Jahren in der Schweizergarde gedient hatten.[6] Erst nach dieser dreijährigen Ausbildung und Prüfung waren die Söldner auserkoren, in der Elitetruppe – in der Compagnie des Cent-Suisses du Roi –, in der ersten ständigen Schweizertruppe in Frankreich zu dienen, um Freud und Leid der französischen Herrscherfamilie unmittelbar zu teilen. Karl VIII. stellte 1497 diese Leibwache, die Hundertschweizer – «la Compagnie des Cent-Suisses de la garde du Corps du Roy»[7] – auf, welche nur im Felddienst mit der Schweizergarde marschierte. Der unentschlossene Ludwig XVI. mußte anfangs Oktober 1789 das Prunkschloß Versailles verlassen, um in Paris zu residieren. Dadurch erhielten im Dezember des gleichen Jahres 15 Mann der Cent-Suisses ihren Abschied.[8] Alsdann kam der «berühmte» 10. August 1792 mit der Gefangennahme des Königs und damit direkt verbunden die Vernichtung der Schweizergarde, nicht aber der Hundertschweizer, welche, abgesehen von den bereits 1789 verabschiedeten Angehörigen, erst am 15. August 1792 entlassen

---

[5] Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz; 3. Bd., Neuenburg 1926, S. 395.

[6] Archives Nationales Paris, Sig. O[1] 810, S. 154 vom 2. 10. 1764, in «Registre des changements arrivés dans le corps des Suisses du Roi 1748–1789»: «. . . qu'ils ailles servis trois ans révolus dans le régiment des gardes suisses. . .». Diese Quelle wird in untenstehenden Fußnoten mit «O» bezeichnet.

[7] P. de Vallière, S. 118.

[8] «O», S. 57: 1 Korporal und 14 «Suisses aux travailleurs», d. h. der ganze Bestand derjenigen Gruppe (Zug), die die im Schloß Versailles tätigen Arbeiter zu beaufsichtigen hatte.

werden mußte,[9] mit Ausnahme der 22 Mann im Schloß Marly.[10] Fünf Tage später wurden die Kostbarkeiten von Versailles unter Siegel gestellt, mit deren Beaufsichtigung vier frühere Cent-Suisses,[11] ab 21. November 1794 total 14 ex-Cent-Suisses[12] beauftragt wurden. Der stolze, militärische Schutz- und Verteidigungsdienst für die Person des französischen Königs war vorbei.

Die dem König gehörenden Kostbarkeiten wurden in einem Museum gesammelt, wobei ab Januar 1797 wiederum einige frühere Cent-Suisses[13] als Aufseher eine Anstellung fanden. Die Cent-Suisses vom Schloßtor Versailles und den Walddomänen von Marly wurden nicht entlassen, sondern nach Ableben jeweils durch Franzosen mit der Amtsbezeichnung «Portier» ersetzt.[14]

Als Ludwig XVIII. am 3. Mai 1814 den französischen Thron bestieg, wurde wiederum ein «Corps de Suisses» von 14 Mann aufgestellt, das am 1. Januar 1815 in Dienst trat, um die Inneneinrichtung des Königspalastes zu beaufsichtigen.[15] Bereits am 20. März 1815 mußten aber diese Aufseher-«Soldaten»[16] wieder verabschiedet wer-

---

[9] «O», S. 57: es handelt sich hier um diejenigen Cent-Suisses, welche in den Wohnräumen von Versailles und in den Gemächern von Trianon Dienst leisteten sowie um die Gruppe der «Douzes». – Busset, ehemaliger Offizier des Schweizer-Regimentes v. Castella und letzter Grossrichter der Hundert-Schweizer richtete am 17. 3. 1792 an den Rat von Luzern ein Schreiben, worin er bekanntgab, dass die «Compagnie des cent-Suisses de la garde du Roy» am 16. 3. 1792 aufgelöst wurde, und zwar gestützt auf einen Beschluss der «Assemblée Nationale constituante» des Jahres 1791 (Anzeiger für Schweizer. Geschichte 1882, S. 91). – Das Datum des 16. 3. 1792 darf nur so aufgefasst werden, dass mit diesem Tag die «Cent-Suisses du Roy» de iure entlassen wurden, während de facto bereits im Dezember 1789 der ganze Bestand von 15 Mann der Gruppe «aux travailleurs» von Versailles verabschiedet werden musste. Der entmachtete König wollte sicherlich nicht Wortlaut des Beschlusses der National-Versammlung auf den 16. 3. 1792 pünktlich ausführen lassen, weshalb der Rest der Hundert-Schweizer, ausgenommen die 22 Mann in Marly, erst am 15. 8. 1792 gehen mussten.

[10] «O», S. 57: Warum die Cent-Suisses des Schlosses Marly nicht entlassen wurden, ist un erklärlich («...on ne peut deviner la cause...»).

[11] «O», S. 58: es handelt sich hier um 4 Cent-Suisses des «Corps de Garde des Douzes».

[12] «O», S. 58: aus welcher Gruppe Cent-Suisses diese Leute stammen, ist nicht vermerkt.

[13] «O», S. 58: wiederum aus der Gruppe der «Douzes» genommen.

[14] «O», S. 58: Die Leute aus Versailles stammen aus der 12er-Gruppe «Douzes», die das Schloßtor und die Stadtschranken bewachten, sowie aus einer anderen Gruppe, welche im Großen und Kleinen Garten Dienst leistete. – «O», S. 59: dénomination de portier ou garde.

[15] «O», S. 59: Der Vorschlag ging vom Prinzen de Poix aus; «...pour veiller à la conservation de l'intérieur du château...».

[16] «factionnaires».

den,[17] weil Napoleon[18] aus seinem Elba-Exil auf Paris marschierte und Ludwig XVIII. am Vortage als Graf v. Lille aus Paris floh, um erst nach der Napoleon-Schlacht von Waterloo am 8. Juli 1815 wieder in die französische Hauptstadt zurückzukehren. Der Bestand von 14 Mann des «Corps de Suisses» – die Bezeichnung Hundertschweizer wurde seit 1792 nicht mehr verwendet – wurde am 1. September 1815 auf 16,[19] ab 1. Januar 1816 auf 17 Mann erhöht.[20]

Als Mindestgröße wurde für einen Cent-Suisse nach de Vallière[21] sechs Fuß verlangt.[22] Diese Vorschrift konnte aber nicht immer eingehalten werden, wie z. B. aus einer Bemerkung von 1757[23] hervorgeht, nach der einem Cent-Suisse der erste Platz in der Patrouille versprochen wurde, wenn er 5 Fuß 6 Zoll «gut überschreite»,[24] und 1758 heißt es vom gleichen Mann, daß er «nach seinen Angaben dieses Maß erreicht habe, auch wenn er Kork in die Schuhe einlegen müsse».[25] Im Jahre 1764 rief der erste Kommandant der Cent-Suisses, Chevalier d'Achard,[26] die königliche Weisung in Erinnerung, wonach jeder Cent-Suisse mindestens 5 Fuß 6½ Zoll «gut erfüllt»[27] groß sein müsse. Bei dem 1815 aufgestellten Corps des Suisses du Roi, der unmilitärischen Nachfolgerin der Cent-Suisses, hatte der größte Mann 5 Fuß 10 Zoll und der kleinste 5 Fuß 4 Zoll.[28]

---

[17] Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz; 4. Band, S. 320: «Während der Hundert Tage begleiteten (die Hundertschweizer) diesen König ins Exil». – Aus «O» ist dies jedoch nicht ersichtlich.

[18] Toni Abele, Die Obersaxer im Dienste Napoleons 1805–1815, Bündner Monatsblatt 1967 / 9–10, S. 193.

[19] «O», S. 59: Als Kommandant dieses Schweizer-Korps wurde Chevalier Picot de Buissaizor bestimmt. Es bestand am 1. 9. 1815 aus: 1 Wachtmeister, 1 Korporal und «14 Factionnaires», d. h. Militärpersonen, welche eine Beaufsichtigung ausüben.

[20] «O», S. 59: Der 17. Mann hatte die Königskapelle zu beaufsichtigen.

[21] o. c., S. 120.

[22] 1 Fuß = 32,48 cm; also 1,9488 m.

[23] «O», S. 129: «...s'il attrappe 5 pieds 6 pouces...».

[24] «O», S. 129: «...très passé...»; also 1,78648 m.

[25] «O», S. 131: «...quand même il aurois du liège dans ses souliers...».

[26] «O», S. 154: Die Cent-Suisses standen unter Befehl von Philippe de Noaittes, Prince de Poix, im Grad eines «Capitaine des Gardes du Corps du Roy». Mit dem eigentlichen Truppenkommando war Chevalier d'Achard betraut.

[27] Also 1,8 m.

[28] «O», S. 60–61.

Über den Dienstort der Cent-Suisses konnte ich in der Literatur keine Angaben finden. Um so willkommener dürfte eine Zusammenstellung des Jahres 1789[29] sein, wonach von den damaligen 118 Cent-Suisses 92 in Versailles, 22 in Marly und 4 in Trianon Dienst leisteten.

Begreiflicherweise versuchte ich im Archiv National in Paris[30] Einzelheiten über den eingangs erwähnten Obersaxer Balthasar Simmen zu finden. Leider ist Simmen in den verarbeiteten Akten[31] von 1748–1792 nirgends erwähnt, weshalb der Gedanke nicht abwegig ist, daß auch im Taufbuch von Obersaxen die Cent-Suisses mit der Garde Suisse verwechselt wurden. Wirklich sehr auffallend ist, daß 1770 und 1780[32] die Freiburger fast die Hälfte des Mannschaftsbestandes der Cent-Suisses einnahmen. Freiburger, Solothurner und Berner bildeten zusammen sogar ¾ der Cent-Suisses, während der Rest aus Leuten von Luzern, Schwyz, Bistum Basel, Neuenburg, Grafschaft Baden und Graubünden bestand. Nur drei Bündner sind in den Verzeichnissen

---

[29] «O», S. 57: Tableau des differents Postes que les Suisses du Roy occupaient, 1789:

Château Versailles: 92 Suisses

4 sergents à la Patrouille
4 caporaux à la Patrouille
20 factionnaires à la Patrouille
1 caporal aux travailleurs
14 Suisses aux travailleurs
8 Suisses aux appartements
2 Suisses à la Salle des Ambassadeurs
1 Suisse à la chapelle du Roi
1 Suisse chez M. Le Gouverneur
1 Suisse chez M. Le Contrôleur
2 Suisses aux Paroisses de N(otre) D(ame) et de S(aint) L(ouis)
12 Suisses tant aux grilles du château, qu'aux aux barrières de la ville et aux portes des batiments Royaux
9 Suisses aux grilles du Jardin
6 Suisses aux grilles du Petit Parc
7 Suisses aux grilles du Grand Parc

Château de Marly: 22 Suisses

1 sergent à la Patrouille
4 Suisses à la Patrouille
2 Suisses aux appartements
4 Suisses au grade meuble
1 Suisse à la chapelle
4 Suisses aux grilles du jardin de Marly
6 Suisses aux portes du parc et de la forêt

Château de Trianon: 4 Suisses

1 Suisse à la grille aux appartements
1 Suisse aux appartements
1 Suisse à la porte des cuisines
1 Suisse à la ménagerie

[30] Auch Archives de France genannt.

[31] Verarbeitet wurden die Signaturen: 0^1 3679, 3680, 3697, 810. Die Signaturen 0^1 3681–3693 waren im Zeitpunkt meines Pariser Aufenthaltes nicht greifbar. Es handelt sich um «Revue du Régiment des Gardes Suisse, Etats des officiers présentés au Roy», welche vielleicht noch weitere Einzelheiten über die Cent-Suisses enthalten.

[32] «O», S. 60–61.

1770 und 1780 als Cent-Suisses erwähnt: Lorenz Caplazi,[33] Martin Tomaschet[34] und Cyprian Janett.[35] Wenn wir die im Mai 1970 im Archiv National greifbaren Akten von 1748–1792 durchforschen, finden wir total nur 11 Bündner oder Leute mit «bündnerisch klingenden» Namen,[36] darunter aber keine Obersaxer.

Auch bei dem 1815 geschaffenen Corps de Suisses sind wiederum die Freiburger an erster Stelle zu nennen. Von total 24 Neueintretenden zwischen 1815–1818 für das 14–17 Mann zählende Korps stammten 11 aus dem Kanton Freiburg, dazu kamen 3 Berner, 2 Waadtländer, je 1 Solothurner und Zürcher sowie 6 Bündner,[37] darunter der Obersaxer Johann Peter Mirer,[38] welcher am 1. Januar 1815 in Dienst trat und bereits am 25. Oktober 1818 Abschied nahm.[39]

---

[33] «O», S. 34: Eintritt 28. 4. 1748 Caplaski, Schloß Versailles «à la grille du petit Montreuil». – «O», S. 125: 1756 diente «Caporal Caplaski à la grille et à l'avenue de Sceaux». – Nach «O», S. 216, 219 trat der Sohn Jacques «Caplaski» am 1. 1. 1785 als Überzähliger zu den Cent-Suisses und wurde 1786 als «premier surnumeraire» in Dienst genommen. – Nach «O», S. 42 stammte Laurent Caplaski, «Grison», 27jährig anno 1748, aus «Tersetai» (Tersnaus?) und diente früher bei der Garde Suisse.

[34] «O», S. 46: «Martin Thomacette, Grison, marié» trat als 30jähriger am 28. 5. 1759 zu den Cent-Suisses «à la grille du trou d'enfer», nachdem er im Planta-Regiment und der Garde Suisse gedient hatte. Er soll aus «Stronze»(?) stammen. – Nach «O», S. 224 war Tomaschett am 1. 10. 1787 immer noch im Dienst.

[35] «O», S. 46: Ciprien Yanette trat 28jährig am 1. 7. 1748 in Dienst, nachdem er im Regiment Witmer und bei der Garde Suisse gedient hatte. Er stammte aus «sevice» (Seewis i. P.).

[36] Benoit Cafliche am 1. 9. 1764 (O^1 3679). – Lieutenant, Aydes Majors de Salis de Samade anno 1779 (O^1 3679). – 2. Lt. de Castelberg anno 1790, Schmid Joseph, Camen Jean, Camen Alexandre, Parpan Jean (O^1 3697). – Planta (O^1 3697, S. 63). – Leider sind in den Akten keine Vornamen oder Ortsangaben vermerkt. Diese 8 «Bündner» zusammen mit den in Fußnoten 33–35 erwähnten Leuten bildeten die 11 Landsleute, die 1748–1792 bei den Cent-Suisses dienten.

[37] «O», S. 60–61: Camen Alexandre, marié, de Reamse, ex Régiment Salis-Grison et Garde Suisse: émigré, a fait la campagne de 1792, entré Suisse d'appartement aux Thuilleries en 1807 – 1. 1. 1815. – Sonder Georges de Salux, 37jährig; Eintritt: 1. 1. 1815. – Verrier Jean Baptiste de Coire, 26jährig; Eintritt: 1. 1. 1815. – Cayenard Jean Baptiste de Truns, marié, 4 enfants; Eintritt 26. 10. 1817. – Capoll Christ. Martin de Trasnaus, 30 ans, ex Garde du Corps à pied du Roy; Eintritt: 1818.

[38] Obersaxen Geburtenregister 25: geboren 17. 12. 1790 ex Scriba Johann Mirer und Maria Monika Brunold. Sein Name erscheint weder im Ehe-, noch Sterberegister Obersaxen. Vermutlich ledig gestorben in Frankreich. Seine Eltern hatten 8 Kinder.

[39] O^1 810, S. 60–61: Eintritt 1. 1. 1815; Größe 5 Fuß 8 Zoll; Factionnaire; Demission 25. 10. 1818 «pour entrer Suisse à l'eglise Louis de Versailles en replacement de Etienne Jenker».